

Apollo-Theater.

In diesem Monat wird ein Gastspiel des Deutschen Theaters München mit der Revue „Nacht der Nächte“ absolviert. Der Anlaß zu dieser 24-Bilder-Folge ist folgende Situation:

Prinz Boris Barnakow liebt eine Dame von Welt, doch sie schickt ihm einen goldenen Korb. Zudem trifft die Nachricht ein, daß das gesamte Vermögen des Prinzen durch verfehlte Spekulation verlorengegangen sei. Folge: Boris entschließt sich, noch eine Nacht, „Die Nacht der Nächte“, zu leben und dann (nachdem er seine Dame zu diesem Unterfangen gewonnen), nach noch einmal genossener weltmännischer Vergnügung, zu . . . sterben! Fürwahr, ein heldischer Entschluß für eine Revue, der denn auch nicht durchgeführt wird.

Didier Mañan ist der Prinz Boris, gleichzeitig der schöne Mann der Revue; seine schmelzende Stimme ist auf Deutsch und Italienisch so süß, wie der Pyjama der entscheidenden Szene. Der Dynamo „bons Ganze“ ist jedoch ein Reporter, Mr. Cogg, der (für diese Revue wenigstens) unbezahlbare Hugo Fischer-Köppe, manchem aus dem Film bekannt. Das tempo prestissimo dieses Herrn reißt einen nicht nur mit, sondern schleißt einen nach. Ohne ihn würde der „Nacht der Nächte“ Pfeffer und Salz fehlen. Der Kuckucker des Theaters: Harry Stollberg. — Daß ich's nicht vergesse: Gleich im ersten Bild zog man eine Dame aus irgendeinem Brunnen, die sich scheint's in selbstmörderischer Absicht ins Wasser gestürzt hatte . . . eine Nummer des „Düsseldorfer Stadtanzeigers“ deckte ihre Blöße! — Dem Berichterstatter bleibt die angenehme Pflicht, der Rosinen des Kuchens „Nacht der Nächte“ zu gedenken, so wie sie ihm gerade schmackhaft werden. Da ist Laurie de Vime, eine tanzende, sich schlangenförmig windende, auf den Ellbögen sphingartig ruhende Akrobatin. Ferner sind da Les Revue vom Pariser Moulin Rouge, mustelbegabt, gewandt und nackt. Edmay Gonda: ein kaltschnäuzig angenehmer Sou-brettentyp. Charlotte Junod starrt auf den Nabel und tanzt vergoldet im goldenen Saal. Im übrigen machen sich das Ballett und ganz besonders Mr. Alfred Jackson with his 12 Violet-Girls and one Rose um das Gelingen der Revue verdient. — Zum Schluß wären einige besonders anregende Bilder der reichhaltigen Schau zu erwähnen. Ich denke da besonders an die Szenen „Nachtredaktion“ und „J. M. die Rotationsmaschine“ als siebente Großmacht, von Regisseur Leo Peuckert wirkungsvoll interpretiert. Ferner gefiel mir „Die Nacht der Leidenschaften“, als Bühnenbild eine Gaskaternengasse, in der sich Morphinum, Opium, Kokain, Leidenschaft, gleich noch Ketcher und Alkohol (letzterer besonders charakteristisch) einmisten. Sehr hübsch in der Aufmachung sind ferner die verschiedenen „Saal“-Bilder. Im ganzen: eine sehr beachtliche Leistung auf dem immer mehr sich weitenden Felde: Revue!

H. Sch.